**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 27=47 (1881)

**Heft:** 46

**Rubrik:** Verschiedenes

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

nügend war. Es fehlte während der Manöver an Pferden für die Trains der Infanterie, so daß man an den Patriotismus der Pferde besitzenden Soldaten appellirte und sie aufforderte, gegen eine geringe Entschädigung und Befreiung vom Dienst ihre Pferde vor die Wagen zu spannen und letztere zu führen. Diese und ähnliche Vorkommnisse können offenbar die Achtung gegen die oberste Heeresleitung und die allerdings an alle dem ziemlich unschuldigen Führer und Unterführer nicht erhöhen. Dazu kommt ein schamloses Protektionswesen, welches sich allenthalben geltend macht. Die Kinder der Reichen, der Deputirten, der Gambettisten werden bei der Beförderung in jeder Weise bevorzugt, zu welcher Praxis die Bestimmung, daß ein Theil der Offiziere nach dem Dienstalter, der andere nach der Wahl aufrückt, eine bequeme Handhabe bietet. Die ältesten Offiziere werden nur zu oft übergangen. Aus der Liste der Wahlvorschläge geht u. a. hervor, daß 30 Oberstlieutenants unfähig zur Beförderung zum Obersten sind, 394 Bataillonschefs, 1592 Kapitäns von 1700 zur Beförderung in die nächst höhere Stellung. Geradezu unbegreiflich ist die Sitte, daß die Offiziere bei den hohen Vorgesetzten Visiten machen, um sich eine gute Karrière zu erbetteln, genau so wie die Kandidaten der Akademie. Diese Stellenjägerei, welche trotz der Verbote noch immer im Schwunge ist, muß in hohem Grade emsittlichend wirken und die Zurückgesetzten, guter Empfehlung Entbehrenden auf's Aeußerste erbittern. Politische Reden, wie deren eine z. B. noch kürzlich der Oberst Matthieu in Lille als kleiner Revanche-Gambetta hielt und wie sie jetzt sehr an der Tagesordnung sind, können ebenfalls nur einen zersetzenden Einfluß üben und die Armee in's Parteigetriebe hineinzuziehen. Als charakteristisch für den wenig praktischen Sinn der Führer und Unterführer haben wir schon früher das Verbot angeführt, die unter afrikanischer Sonne marschirenten Truppen an den nahen Quellen ihren Durst löschen zu lassen. Jetzt, während der Manöver, hat man die Mannschaften nun wieder mit Sack und Pack Märsche von 24 Kilometer machen lassen, und zwar ohne einen einzigen Halt. Die natürliche Folge dieser Maßregel waren zahlreiche Krankheitsfälle. Anderer Art, wenn auch nicht minder kopflos, ist die folgende. Statt denjenigen Kapitäns, welche im Süden Orans sich befinden, und mit deren Berittenmachung, wie auch in Frankreich, in unverantwortlicher Weise gezögert wurde, die Pferde vom Teil aus nachzuschicken, ließ man sie dieselben selbst abholen, so daß also im Falle einer kriegerischen Unternehmung irgend welcher Art die Kompagnie ohne Führer und der Führer — ohne Kompagnie ist!
(Kölner Zeitung.)

**Italien.** (General Cosenz. — Die Frage der Vermehrung der Kavallerie und Artillerie.) Einige Journale berichten, daß Generallieutenant Cosenz zum Chef des italienischen Generalstabes ernannt werden soll.

Man muß es der italienischen Nation zum Ruhme nachsagen, daß sie fortwährend sehr viel zur Hebung der Tüchtigkeit und Stärke des Heeres thut. Kaum daß die mißliche Finanzlage, unter welcher das Land seit Langem gelitten, sich zu bessern beginnt, so werden von allen Seiten Anstrengungen gemacht, um auch dem Heerwesen, dort, wo es noththut, unter die Arme zu greifen.

Bekanntlich ist die geringe Stärke der Kavallerie und die nicht besonders große Zahl von Feldgeschützen seit Langem Gegenstand ernstlicher Berathungen und Erörterungen in militärischen Kreisen gewesen. Man hofft nun, daß bei Fortdauer der Besserung der Finanzlage des Landes zunächst auch an die Stärkung der ebengenannten zwei Waffen Hand angelegt werden wird.

Der „Esercito militare", indem er diese Fragen bespricht und lobend anerkennt, daß die Stärke der Eskadronen auf 150 Pferde gehoben wurde, glaubt nichtsdestoweniger, daß die vorhandenen 120 Eskadronen für 10 Armeekorps unzureichend sind. Der Aufstellungs- und Ordonnanzdienst, der im Felde der Kavallerie obliegt, erheischt gegenwärtig einen sehr bedeutenden Aufwand von geschickten und tüchtigen Reitertruppen und die Stärke der italienischen Kavallerie genügt nicht, um den Anforderungen in dieser Hinsicht vollauf gerecht zu werden, denn es darf andererseits auch die Vorsorge für das vollständige Vorhandensein größerer geschlossener Kavalleriemassen nicht aus dem Auge gelassen werden. Italien bedarf mindestens noch 10 Regimenter Kavallerie.

Was die Feldgeschütze anbelangt, so zeigt es sich, daß die italienische Armee immer noch den Armeen anderer Großstaaten nachsteht. Für jedes Armeekorps besitzt nämlich Oesterreich 120, Deutschland 108, Frankreich 96, Rußland 108 und Italien nur 80 Feldgeschütze. Dabei ist aber nicht einmal vorgesorgt für die Feldartillerie der eventuellen Kavallerie-Divisionen, noch viel weniger für die allgemeine Feldgeschütz-Reserve. Abgesehen also von dem Nachtheile des inferioren Kalibers bedarf die italienische Feldartillerie gleichfalls einer noch namhaften Vermehrung der Batterien. (Oest.-Ung. Wehr-Ztg.)

## Verschiedenes.

— **(Soldat Georg Arthofer 1793.)** Am 24. Mai 1793 sollten die französischen, zur Deckung des Lagers bei Famars bestimmten Reserven mit Sturm genommen werden. Der Gemeine Georg Arthofer vom 34. Linieninfanterie-Regiment schlich sich mit mehreren andern Freiwilligen durch das Getreide bis an eine französische Schildwache heran und gab sich für einen Deserteur aus. Die getäuschte Wache wurde von den Andern plötzlich überfallen und ohne Geräusch erdrosselt. Als hierauf die Freiwilligen das Piket überfallen und es niedergemacht hatten, wurden die in den zunächst liegenden Schanzen befindlichen Feinde allarmirt und eröffneten ein lebhaftes Kartätschen- und Gewehrfeuer. Die Freiwilligen drangen unter demselben bis an die Schanze vor, erstürmten sie und verjagten die Besatzung, von der sie Alle auf der Flucht tödteten, die sie erreichen konnten. (Rothauscher, Beispiele, S. 49.)

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke.

57. Mangold, F., Major. Der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten von Amerika 1861—1865. — Der Feldzug in Nord-Virginien im August 1862. 8°. 335 S. und 4 Karten. Hannover, Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.
58. von Lettow-Vorbeck, Major, Leitfaden für den Unterricht in der Taktik an den königl. Kriegsschulen. Mit 56 Abbildungen. 3. Auflage. 4°. 143 S. Berlin, R. von Decker's Verlag.
59. Der Beobachter. Anleitung zu Beobachtungen über Land und Leute von Kaltbrunner und Kellbrunner. 9. Lieferung. Zürich, J. Wurster und Co. Preis per Lieferung Fr. 1. 50.
60. Meyer's Fachlexika. Militär-Lexikon von Julius Castner, Hauptmann, enthaltend Heerwesen und Marine aller Länder. 8°. 384 S. Leipzig, Bibliographisches Institut. Preis Fr. 5. 35.
61. Revue militaire belge. Sixième année. 1881. Tome III. 216 p. Bruxelles, librairie militaire C. Muquardt.
62. Précis militaire de la campagne de 1813 en Allemagne. 8°. 229 p. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1881.

**Offiziere und Militärbeamte der schweiz. Armee,** welche die erschienene Brochure von **Peltzmann** und **Kämmerer** in **Mannheim:**

**Denkschrift über das Schmieren der Fußbekleidung und des Lederzeugs im Armeehaushalt,**

unentgeltlich und franco zugesendet erhalten wollen, wollen sich an den Vertreter und Generaldepositär des **„Deutschen Lederöls" Jean Franz** in **Winterthur** wenden.